

Positionen und Perspektiven der
Arbeitsgemeinschaft der Träger der
Erwachsenenbildung in Bayern



**...Zukunft
gewinnen.**

Inhaltsverzeichnis

04	Vorwort
05	Wofür wir Bildung brauchen <ul style="list-style-type: none">■ Umbrüche meistern■ Demokratie leben■ Wissen schaffen
08	Lernen – ein Leben lang <ul style="list-style-type: none">■ nacheinander und gleichzeitig■ freiwillig und organisiert■ persönlich und beruflich
12	In Verantwortung der Gesellschaft <ul style="list-style-type: none">■ Staat und Bildung■ Geld und Geist■ Kosten und Nutzen
17	Bildung für Erwachsene <ul style="list-style-type: none">■ Die Erfolgsgeschichte■ Der Auftrag■ Die Bildungsträger
20	Bildungsgesellschaft 2020 <ul style="list-style-type: none">■ durchlässig und vernetzt■ öffentlich und privat■ AGEB: gemeinsam - profiliert
24	Die Mitglieder der AGEB
31	Impressum

Vorwort

„Hat wirklich schon jede und jeder von uns begriffen, wie groß die Herausforderung ‚Lebenslanges Lernen‘ ist?“ So fragte Bundespräsident Horst Köhler 2006 in seiner Berliner Rede zu „Bildung für alle“ auffordernd.

Mit Bildung, das wird immer deutlicher, steht und fällt die Zukunft – jedes Einzelnen wie der Gesellschaft. Durch Bildung lassen sich persönliche wie berufliche Umbrüche erfolgreich meistern. Bildung trägt wesentlich dazu bei, dass Menschen mündig werden und so ihr Gemeinwesen verantwortlich mitgestalten können.

Jeder Einzelne trägt Verantwortung dafür, ein Leben lang zu lernen. Der Staat hat die Aufgabe, die Voraussetzung für Lebenslanges Lernen zu schaffen.

Im öffentlichen Auftrag bieten in Bayern sieben Träger Erwachsenenbildung an. Sie haben ein Positionspapier zum Konzept des Lebenslangen Lernens vorgelegt, dessen Ziel Bildung für alle ist. Eine „Nachdenkschrift“, die vordenkt, und Mut macht auf Zukunft in einer Bildungsgesellschaft.



Barbara Zahn, Vorstandsvorsitzende
des Bildungswerks der ver.di in Bayern e.V.



Michael Mötter, Stellvertr. Geschäftsführer des
Bildungswerks der Bayerischen Wirtschaft e.V.



Werner Loose, Vorstandsvorsitzender
des DGB Bildungswerks Bayern e. V.



Reinhard Neudorfer, Geschäftsführer
des Bildungswerks des Bayerischen
Bauernverbandes



Pfr. Dr. Hans Jürgen Luibl, Vorsitzender
der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer
Erwachsenenbildung in Bayern e.V.



Dr. Florian Schuller, Vorsitzender der
Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft
für Erwachsenenbildung in Bayern e.V.



Karl Heinz Eisfeld, Vorsitzender des Bay-
erischen Volkshochschulverbandes e.V.



Wofür wir Bildung brauchen

Wofür wir Bildung brauchen

„Die Europäische Union muss die wettbewerbsfähigste und dynamischste Wissensgesellschaft der Welt werden.“

Europäischer Rat, Lissabon, 2000

■ Umbrüche meistern

Die europäischen Gesellschaften erleben am Anfang des 3. Jahrtausends einen rasanten und tiefgreifenden Umbruch. Transformationsprozesse finden auf verschiedenen Ebenen statt: in der individuellen Lebensgestaltung, in Wirtschaft und Arbeitswelt, in Staat und Gesellschaft.

Globalisierung und Liberalisierung verändern die Wirtschaft: Weltweit werden Märkte neu erschlossen, Arbeitsplätze verlagert, eine neue Epoche der Mobilität, aber auch der Migration hat begonnen. Wie ist mit dieser Dynamik zu leben?

Die Ressourcen werden knapper. Sie nachhaltig und friedlich zu nutzen, erfordert innovative Techniken und eine neue globale Solidarität. Wie sind Technik und Solidarität zusammen zu entwickeln?

Im Rahmen der europäischen Integration wird neu nach der Bedeutung des Nationalstaates, der europäischen Regionen und der sich erweiternden Europäischen Union gefragt. Neue Strukturen werden gebraucht, zugleich schwindet das Vertrauen in die Institutionen. Wie gewinnt man Vertrauen zurück?

Die demographische Entwicklung fordert einen Umbau der Sozial- und Gesundheitssysteme. Was ermöglicht einen neuen Vertrag über die Generationen hinweg?

Die Kommunikation wird zunehmend medialisiert. Internet und neue Informations- und Kommunikationstechnologien überbrücken Distanzen in Sekunden. Dadurch rücken Märkte noch enger zusammen, nicht immer kommen sich die Menschen dabei näher. Was ist nötig, damit Menschen sich wirklich begegnen?

Religionen und Kulturen treffen aufeinander. Das bereichert. Es entstehen aber auch neue Konflikte über alte Grenzen hinweg. Was ist zu tun, damit das interkulturelle und interreligiöse Miteinander gelingt?

Erwachsenenbildung unterstützt erwachsene Menschen auf der Suche nach neuen verlässlichen Perspektiven. Erwachsenenbildung befähigt dazu, persönliche wie gesellschaftliche Entwicklungen zu beobachten, zu bewerten, zu diskutieren und zu gestalten. Sie verschafft Freiräume, um innezuhalten für die nötige Reflexion.

■ Demokratie leben

Ein Gemeinwesen muss ständig neu nach seinen verbindlichen und tragenden Werten suchen und Konsens zwischen Gruppeninteressen herstellen. Auch die Technologisierung bedingt ein neues Fragen nach ethischen Werten und dem Sinn von Leben und Arbeiten. Demokratie als Mitwirken aller an politischen Entscheidungsprozessen ist die Grundlage für das Funktionieren einer modernen

Gesellschaft. Unabdingbar ist eine lebendige Zivilgesellschaft, die durch die Arbeit verschiedener Vereine und Organisationen (NGO) ebenso geprägt wird wie durch die Tätigkeit des Einzelnen für das Gemeinwohl über ehrenamtliche Arbeit und bürgerschaftliches Engagement.

Bildung ist der Schlüssel zur gelebten Demokratie. Erwachsenenbildung befähigt Menschen, sich zu engagieren, mündig zu diskutieren und schafft Orte öffentlicher Verständigung.

■ Wissen schaffen

Gerade Europa als hoch entwickelter, aber ressourcenarmer Kontinent, braucht ein Mehr an Wissen und an Können, um im globalen Wettbewerb zu bestehen. Den Institutionen vom Kindergarten über die Schulen bis zur Hochschule kommt die entscheidende Rolle zu, neben der Vermittlung von Allgemeinbildung, von Grund- und Spezialwissen auch das Lernen zu lehren. Darauf aufbauend dienen dann Fort- und Weiterbildung dem lebenslangen Wissenserwerb. Die entscheidende Herausforderung für die Gesellschaft ist, möglichst all ihre Mitglieder zum lebenslangen Lernen zu motivieren und ihnen Bildungsmöglichkeiten von Kindesbeinen bis ins hohe Alter zu eröffnen. In Bayern kann dafür auf bereits bewährte Strukturen aufgebaut werden.

Die bayerische Erwachsenenbildung macht Wissen breiten Bevölkerungsgruppen zugänglich. Die Träger arbeiten stets daran, weitere Zielgruppen und Themen zu erschließen. Ihr Angebot ist am Gemeinwohl orientiert.





Lernen – ein Leben lang

Lernen – ein Leben lang

„Lebenslanges Lernen ist der Schlüssel für die Gewährleistung von sozialer Integration und Chancengleichheit.“

Europäisches Parlament

„Es ist eine Binsenweisheit, dass Lebenslanges Lernen in unserer und für unsere Gesellschaft eine absolute Notwendigkeit ist. Denn schließlich baut unsere Gesellschaft vornehmlich auf dem Wissen, dem Know-How und den Kompetenzen ihrer Bürgerinnen und Bürger auf.“

Siegfried Schneider, Bayerischer Kultusminister, 2006

Der Begriff des „Lebenslangen Lernens“ stammt aus der europäischen Bildungsdiskussion. Im Englischen spricht man vom „Lifelong Learning“, dem die deutsche Wendung „Lebensbegleitendes Lernen“ nahe kommt. Sie unterstreicht ein wesentliches Element des „Lebenslangen Lernens“: ein Lernen, das alle Lebensphasen begleitet und damit anthropologisch verankert ist, also dem Menschsein entspricht.

■ **nacheinander und gleichzeitig**

Früher herrschte die Vorstellung, der Mensch lerne nur in seiner Kindheit und Jugend und zwar nacheinander vom Kindergarten über die Schule bis zur Ausbildung. Als Erwachsener wende er das einmal Gelernte lediglich an. Diese Vorstellung ist heute überholt. Die raschen Veränderungen in der globalisierten Gesellschaft verlangen nach Lebenslangem Lernen. Zudem belegen lerntheore-

tische Erkenntnisse, dass der Mensch bis ins hohe Alter lernfähig bleibt. Lebenslanges Lernen trägt sogar zu seiner Gesundheit bei.

Aus wissenschaftlicher Sicht geschieht das Lebenslange Lernen nicht nur nacheinander in allen Lebensphasen, sondern auch gleichzeitig in unterschiedlichen Lernformen. Zu diesen Lernformen zählen formale (schulisches Lernen), non-formale (organisiertes und freiwilliges Lernen) und informelle (als Lernen im Alltag). Die Angebote der Träger der Erwachsenenbildung gehören überwiegend in das non-formale Segment. Nach neuesten Studien profitieren Teilnehmer non-formaler Bildungsveranstaltungen in besonderem Maße vom informellen Lernen. Denn sie können das Alltagslernen in einen größeren Zusammenhang einordnen.

Das bedeutet: Wissen baut auf Wissen auf. Gleichzeitig gelingen Lernprozesse besser, wenn unterschiedliche Lernformen aufeinander bezogen werden.

■ **freiwillig und organisiert**

Im Gegensatz zur Schulpflicht in der Kindheit findet Lernen im Erwachsenenalter freiwillig statt. Die Träger der Erwachsenenbildung organisieren freiwilliges Lebenslanges Lernen. Neben der Vermittlung von Inhalten verfolgen sie das Ziel, an den Schnittstellen von Lernformen und Lebensphasen tragfähige Verbindungen entstehen zu lassen und so Lernprozesse zu fördern.

Durch besondere Angebote kann es gelingen, dass aus Bruchstellen in der Lernbiographie – entstanden etwa durch Lernprobleme

in der Schulzeit – Verbundstellen werden. So werden Lernhemmnisse noch im Erwachsenenalter abgebaut und Lebenslanges Lernen möglich.

■ persönlich und beruflich

Das Ziel Lebenslangen Lernens ist Bildung. Dieser im deutschsprachigen Kulturraum verankerte Begriff meint einen auf Dauer angelegten Prozess, bei dem eine Person sich mit ihrer Umwelt und mit sich selbst auseinandersetzt und so Persönlichkeit entwickelt. Bildung ist umfassend zu verstehen und nicht in mehr oder weniger wertvolle Einzelteile aufzusplitten. Die Träger der Erwachsenenbildung in Bayern zählen zur Bildung:

- Allgemeinbildung
- Persönlichkeitsbildung
- Lebensorientierung (gerade in Umbruchphasen) mit der Vermittlung kultureller Teilhabe und ethischer Werte
- Sozial-integrative Bildung
- Berufliche Qualifizierung

Persönliche und berufliche Bildung sind nicht immer klar zu trennen. So verlangt der Arbeitsmarkt heute soziale Schlüsselkompetenzen wie Team- bzw. Konfliktfähigkeit oder interkulturelle Kenntnisse, die auch persönlich reifen lassen. Häufig öffnet aber auch die fachliche Weiterbildung im Beruf den persönlichen Horizont für Neues.

Persönliche wie berufliche Weiterbildung haben zugleich eine gesellschaftliche Komponente. Berufliche Qualifizierung nützt dem Einzelnen und der gesamten Gesellschaft, den Anforde-

rungen auf einem durch globalisierte Konkurrenz geprägten Arbeitsmarkt standzuhalten und die Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Ebenso dient Bildung als Entfaltung der Persönlichkeit immer der Entwicklung der Gesellschaft, deren Teil der Einzelne ist.

Die Bildungsforschung schreibt der Erwachsenenbildung der Zukunft ein breites Spektrum an Leistungen zu (s. Schaubild). Die Träger der Erwachsenenbildung werden durch diese wissenschaftlichen Ergebnisse in ihrer Ausrichtung bestätigt und sind bereit, die neuen Herausforderungen anzunehmen.



Erwachsenenbildung vor neuen Herausforderungen: Sozialer Wandel, Trends und Zukunftsperspektiven

Aufgaben/Funktionen	Strukturelle Komponenten			
	Ökonomie	Politik / Öffentlichkeit	Gesellschaftliches Gemeinwesen	Kultur
Qualifikation	Ökonomisch-technologische Innovation			
Sozialisation		Partizipation in Organisationen		
Soziale Integration			Individualisierung und „organische Solidarität“	
Kulturelle Reproduktion				Kulturelle Fähigkeiten und Wertevermittlung
Erwachsenenbildung/ Weiterbildung	Kompetenzen Problemlösung Wissensmanagement	Verantwortung Demokratisches und bürgerschaftliches Engagement	Individualität Pluralität Empathie Lebenswelten Milieus	Weltoffenheit Allgemeinbildung Internationale Kooperation Interkulturelle Kompetenzen
	Berufliche Weiterbildung	Politische Weiterbildung	Allgemeine und Kulturelle Weiterbildung	

Schaubild

Quelle: Prof. Dr. Rudolf Tippelt, Ludwig-Maximilians-Universität München



In Verantwortung der Gesellschaft

In Verantwortung der Gesellschaft

„Das Recht auf Bildung darf niemandem verwehrt werden.“

Die Europäische Konvention für Menschenrechte und Grundfreiheiten, 1950

„Wir wollen mittelfristig die Weiterbildung zur 4. Säule des Bildungssystems machen. An der Finanzierung von Weiterbildung müssen sich die Allgemeinheit, die Wirtschaft und der Einzelne in angemessener Weise beteiligen.“

Koalitionsvertrag zwischen CDU/ CSU und SPD, November 2005

■ Staat und Bildung

1946 wurde die Förderung von Erwachsenenbildung in die Bayerische Verfassung aufgenommen, bevor das Recht auf Bildung international formuliert war. Die Bayerische Verfassung legte in ihrem Artikel 139 fest: „Die Erwachsenenbildung ist durch Volkshochschulen und sonstige mit öffentlichen Mitteln unterstützte Einrichtungen zu fördern.“ Der Staat handelt nach dem Subsidiaritätsprinzip. Er tritt nicht als Anbieter eigener Bildungsangebote auf, sondern überträgt die Erfüllung der Aufgabe anderen Bildungsträgern. In Bayern sind dies sieben Landesorganisationen bzw. Träger auf Landesebene, die die großen gesellschaftlichen Gruppen repräsentieren. Als in den siebziger Jahren durch Diskussionen zur Bildungsgesamtplanung die Notwendigkeit gesetzlicher Regelungen für Erwachsenen- und Weiterbildung offenbar wurde, verabschiedete der bayerische Landtag das Erwachsenenbildungsförderungsgesetz. Der Freistaat sieht sich als Kulturstaat. Dementsprechend misst er Wissen und Bildung einen hohen Stellenwert zu. Ein Ziel seiner Politik ist es, für Chancengleichheit zu sorgen. Bildung leistet einen wesentlichen und grundlegenden

Beitrag zur Herstellung von Chancengleichheit. Daher gehört zur öffentlichen Daseinsvorsorge das flächendeckende Angebot von Bildungsleistungen. Die Erwachsenenbildung bietet ein breit gefächertes Bildungsangebot. Es wohnortnah und bezahlbar für jede Bürgerin und jeden Bürger vorzuhalten, ist nur durch öffentliche Förderung zu gewährleisten.

■ Geld und Geist

„Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung.“

John F. Kennedy

„Schließlich müssen und können nicht alle Dinge, mit denen wir uns beschäftigen, nur im streng betriebswirtschaftlichen Sinne ‚nützlich‘ sein. Sie sind auch sinnvoll, wenn sie die Persönlichkeit bilden und den Einzelnen in seiner Entwicklung voranbringen. Ob dies nun die Beschäftigung mit Kunst, Musik, Philosophie oder einer fremden Sprache ist: Lernen wird für eine wachsende Zahl von Menschen ein Begleiter in den verschiedenen Lebensphasen und kann dazu helfen, ‚in Bewegung zu bleiben‘.“

Siegfried Schneider, Bayerischer Kultusminister, 2006

Über zehn Jahre stagnierte die staatliche Förderung. In den letzten drei Jahren ist sie deutlich gekürzt worden. Diesem Rückzug des Staates steht aber ein Anstieg der Anforderungen gegenüber, die zu erfüllen die Träger sich verpflichtet fühlen. Denn:

- Ihr Angebot trifft die Nachfrage. 1974 waren es 1,4 Millionen Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In den letzten dreißig Jahren hat sich deren Zahl mehr als vervierfacht. Heute erreichen die sieben Träger der Erwachsenenbildung in Bayern mit ihrem Angebot pro Jahr über 6 Millionen Menschen.
- Ihr Angebot wurde kontinuierlich erweitert. Die Zahl der Veranstaltungen hat sich von 42 000 im Jahr 1974 auf fast 270 000 im Jahr 2006 mehr als versechsfacht. Durch die gesellschaftlichen Veränderungen kommen ständig neue Aufgabenbereiche dazu, z.B. die Vermittlung interkultureller Kompetenzen oder (informations-)technologischer Kenntnisse.

Ihr Angebot hat sich professionalisiert. Alle Träger haben ein Qualitätsmanagement-System eingeführt oder führen es derzeit ein. Das ehrenamtliche Engagement ist in diese Qualifizierungsprozesse einbezogen, wovon auch andere gesellschaftliche Bereiche profitieren.

Natürlich führte die allgemeine Preissteigerung zu einem Kostenanstieg. Die Träger müssen für die einzelne Bildungsmaßnahme mehr ausgeben, können aber ihre Einnahmen nicht dementsprechend erhöhen.

- Der öffentliche Auftrag verbietet ein unbegrenztes Anheben der Teilnehmergebühren. Würden die Beiträge kostendeckend erhoben, würden sie einkommensarme Menschen vielfach von der Teilnahme an Bildungsmaßnahmen von vornherein ausschließen.

Die Träger brauchen rechtliche wie finanzielle Planungssicherheit. Eine Bildungsinstitution muss vorrätig sein, um dann auf aktuelle Herausforderungen flexibel zu reagieren und ihr Angebot anzupassen. Ein Beispiel für die Notwendigkeit der „Vorratshaltung“ in der Erwachsenenbildung: der politische Ruf nach mehr Deutschkursen für Migranten. Die vorhandenen Träger hatten durch ihre Kundennähe die Notwendigkeit bereits vorab erfasst und Angebote wie „Mama lernt deutsch“ oder „Sprachförderung im Kindergarten“ aufgebaut. Nun konnten sie den politischen Wunsch nach einem Ausbau aufnehmen und aus ihrer jahrzehntelangen Erfahrung heraus kompetent umsetzen.

In den letzten Jahren nahm die Finanzierung durch Projektmittel zu, auftragsgebundenen privaten wie öffentlichen. Die Zuteilung der Projektmittel ist meist an öffentliche Zuschüsse gebunden. Das eine bedingt also das andere. Projektmittel sind wertvoll. Sie können aber nur begrenzt eingesetzt werden, nämlich für befristete Projekte. Bildung aber ist eine auf Dauer angelegte Aufgabe.

Die öffentliche Hand ist gefordert, der gestiegenen und weiter steigenden Nachfrage der bayerischen Bevölkerung nach einem dauerhaften Angebot qualifizierter Erwachsenenbildung bei der Verteilung ihrer Mittel Rechnung zu tragen und die politisch bereits anerkannte Priorität von Bildung und Erwachsenenbildung haushalterisch umzusetzen.

■ Kosten und Nutzen

„Eine Investition in Bildung bringt die besten Zinsen.“

Benjamin Franklin

„Die meisten Menschen, von der Kindheit bis ins höhere Alter, lernen lokal. Lokale Körperschaften haben eine unverwechselbare Identität. Ihr spezifischer Charakter und die gewohnte Umgebung bieten Sicherheit und die Einbindung in ein soziales Netz. Diese Faktoren fördern die Lernmotivation und damit den Lernerfolg.“

EU-Kommission, Memorandum über Lebenslanges Lernen, Brüssel 2000

Die Investition in Bildung lohnt langfristig. Es gibt keine andere Investition mit einer vergleichbar hohen Rendite. Jeder Euro, der von öffentlicher Hand in Bildung, Ausbildung und Erwachsenenbildung investiert wird

- erhöht später die Steuereinnahmen,
- spart Ausgaben im Gesundheits- und Sozialbereich,
- generiert weitere Investitionen aus anderen Quellen (von EU-Mitteln bis Teilnehmergebühren).

Die Leistung der Erwachsenenbildung ist enorm – wenn auch nicht immer direkt zu quantifizieren. Die Angebote der Erwachsenenbildung in Bayern – die nicht zuletzt selber einen Wirtschaftsfaktor auf dem Bildungsmarkt darstellen – dienen den gesellschaftlichen, persönlichen und beruflichen Zielen ihrer Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ihr Erfolg fördert auch das Gemeinwohl.

Erwachsenenbildung ermöglicht:

- Einstieg in die berufliche Karriere z.B. durch Nachholen des Schulabschlusses oder durch Aufnahme der Selbständigkeit,
- Wiedereinstieg in die Berufslaufbahn nach Unterbrechungen,
- beruflichen Erfolg und Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit (employability),
- verbesserte Partizipation an gesellschaftspolitischen und kulturellen Entwicklungen,
- bürgerschaftliches Engagement und ehrenamtliche Tätigkeit,
- wertebasierte Entscheidungen und gesellschaftliche Integration,
- (inter-)kulturelles und (inter-)religiöses Handeln,
- Lebensorientierung.





Eine Investition in die Erwachsenenbildung ist auch eine Investition in die Gleichheit der Lebensverhältnisse in Bayern. Diese droht durch Binnen-Migration aus der Balance zu geraten. Die Bevölkerung wandert, grob skizziert, von Ost nach West und von Nord nach Süd innerhalb der Bundesrepublik – und innerhalb Bayerns. Während Gemeinden, vor allem im Norden und Osten, Bevölkerungsverluste bis zu 15 Prozent drohen, müssen andere Gemeinden im Süden mit Zuzügen von bis zu 26 Prozent ihrer jetzigen Bevölkerung zurechtkommen. Die Träger der Erwachsenenbildung reagieren auf beide Trends und passen ihr Angebot entsprechend an. Sie bleiben dort präsent, wo andere gehen, und helfen Kommunen, trotz Bevölkerungsschwund kulturell und wirtschaftlich so attraktiv wie möglich zu bleiben. In den anwachsenden Gemeinden erleichtern sie durch ihr Angebot die Integration der Zugezogenen.

Ein vielfältiges, lokal zugängliches Lernangebot sieht die Europäische Union als wesentlichen Faktor für soziale Integration, gesellschaftliche Angleichung der Lebensverhältnisse und den persönlichen Lernerfolg. In ihrem Memorandum fordert sie daher, das vorhandene lokale und regionale Angebot zu unterstützen. Private Träger folgen den Gesetzen des Marktes. Sie werden die aktuellen Bildungsaufgaben nicht auf Dauer im öffentlichen Interesse erfüllen. Der Freistaat Bayern muss aber ein Interesse daran haben, dass sich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger auf den Weg des lebenslangen Lernens machen. Dieses Ziel ist nur gemeinsam mit den anerkannten Trägern der Erwachsenenbildung zu erreichen. In Bayern sind die vorhandenen staatlich anerkannten Einrichtungen der Erwachsenenbildung dafür mit Mitteln der öffentlichen Hand zu erhalten und auszubauen.



Bildung für Erwachsene

Bildung für Erwachsene

„Erwachsenenbildung (Weiterbildung) ist ein eigenständiger, gleichberechtigter Hauptbereich des Bildungswesens. Sie gibt mit ihren Bildungsangeboten Gelegenheit, die in der Schule, in der Hochschule und in der Berufsausbildung erworbene Bildung zu vertiefen, zu erneuern und zu erweitern; ihr Bildungsangebot erstreckt sich auf persönliche, gesellschaftliche, politische und berufliche Bereiche.“

Erwachsenenbildungsförderungsgesetz Art. 1, 1974

■ Die Erfolgsgeschichte

Erwachsenenbildung in Bayern kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Das Melancthon-Gymnasium in Nürnberg eröffnete 1643 ein Auditorium Publicum, in dem Lehrer, Theologen und Juristen Vorlesungen für die Nürnberger hielten. Ab 1840 wurden die ersten Gesellenvereine, etwas später die ersten Handwerkerbildungsvereine gegründet. Um 1900 gab es in ganz Bayern Arbeiterbildungs- und Wanderunterstützungsvereine. Das englische Vorbild der Universitätsausdehnungsbewegung breitete sich ab 1896 vom vhs-Verein München ausgehend rasch über ganz Bayern aus. Von Anfang an gab es also eine Vielzahl von Trägern für die Erwachsenenbildung, vor allem aus dem kirchlichen, bürgerlichen und gewerkschaftlichen Raum. Der Nationalsozialismus zerstörte diese Pluralität und installierte Erwachsenenbildung als verordnete Schulung und formierte Erziehung. Nach dem zweiten Weltkrieg drängten die Besatzungsmächte zum (Wieder-)Aufbau der pluralen Erwachsenenbildung. Denn sie sahen die Bildung von Erwachsenen als wesentlichen Schlüssel zur Demokratisierung

der Deutschen. Mit Erfolg konnte sich die Erwachsenenbildung auch in den Kampf gegen Rechtsextremismus, in der interkulturellen und interreligiösen Verständigung und in die Umwelt- und Friedensbewegungen einbringen.

Die sieben Träger der Erwachsenenbildung in Bayern erreichen heute mit ihrem Angebot Jahr für Jahr über sechs Millionen Bürgerinnen und Bürger.

■ Der Auftrag

Erwachsenenbildung hat wie alle anderen Bildungsinstitutionen Anteil am allgemeinen Bildungsauftrag der Gesellschaft, in Bayern ist sie zudem verfassungsmäßig verankert. Das Erwachsenenbildungsförderungsgesetz von 1974 beschreibt den Auftrag zur Erwachsenenbildung, in dessen Rahmen die sieben staatlich anerkannten Träger der Erwachsenenbildung arbeiten (s. Anhang). Diese sieben Trägerorganisationen haben sich in der Arbeitsgemeinschaft der Träger der Erwachsenenbildung in Bayern (AGEB) zusammengeschlossen. Sie repräsentieren die größten gesellschaftlichen Gruppen: Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie Gewerkschaftsmitglieder, Mitglieder der beiden großen Volkskirchen, städtische und ländliche Bevölkerung. Die Träger der Erwachsenenbildung sind ihren Herkunftsbereichen verpflichtet, etwa den Kommunen, der Wirtschaft, den Kirchen. Die Profile der einzelnen Trägerorganisationen sind unterschiedlich, woraus sich unterschiedliche thematische Schwerpunkte ergeben. Aus ihrer öffentlichen Verantwortung heraus sind ihre Angebote jeweils offen für alle gesellschaftlichen Gruppen.



■ Die Bildungsträger

Öffentliche Verantwortung und Kontinuität unterscheiden die Mitglieder der AGEB von punktuell und im eigenen Interesse auftretenden kommerziellen Anbietern sowie von Selbsthilfegruppen.

Für die sieben staatlich anerkannten Landesorganisationen bzw. Träger der Erwachsenenbildung sind Ordnungsgrundsätze gültig, die auf einem breiten sozialen und gesellschaftlichen Konsens beruhen und großteils gesetzlich verankert sind:

- der Träger- und Angebotspluralismus
- die Flächendeckung
- die Allgemein zugänglichkeit der Angebote
- die Freiwilligkeit der Teilnahme
- die Bezahlbarkeit der Angebote
- die hohe Qualität und die Transparenz der Qualitätssicherung
- der öffentliche Auftrag und die öffentliche Verantwortung
- die Beständigkeit der Einrichtungen

Jedes Mitglied der AGEB entspricht diesen Verpflichtungskriterien und arbeitet danach. Damit bieten alle Mitglieder eine vielfältige und bunte Lernlandschaft für Bayern. Die Breite und Vielfalt ihrer Angebote, die dem individuellen und gesellschaftlichen Bedarf entsprechen, sind Stärke und Alleinstellungsmerkmal der AGEB.



Bildungsgesellschaft 2020

Bildungsgesellschaft 2020

„Im Jahr 2020 ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, sein Wissen regelmäßig zu erneuern.“

PROGNOS-Studie zu Lebenswelten 2020

2020: Die Wissensgesellschaft hat sich zur Bildungsgesellschaft gewandelt.

Bildung: Informationen werden nicht mehr nur gesammelt und unbegrenzt vermehrt, sondern es gelingt, sie sinnvoll zu verarbeiten.

Bildung: Die Konflikte einer Gesellschaft haben neue Lernorte gefunden, an denen sie bearbeitet werden können, bevor sie die Gemeinschaft sprengen.

Bildung: Werte, die das Leben des Einzelnen und der Gemeinschaft tragen, werden gemeinsam neu entwickelt.

Bildung: Im Umgang mit den neuen technologischen Entwicklungen ist eine Ethik entstanden, die damit umzugehen befähigt.

Bildung: Lernen ist kein Zwang, sondern befreit von Zwängen.

■ durchlässig und vernetzt

Bis 2020 ist es durch die gemeinsame Anstrengung der Bildungspartner im Freistaat Bayern gelungen, zukunftsfähige Antworten auf die bildungspolitischen Herausforderungen zu entwickeln, die durch die europaweiten Vergleichsstudien wie PISA und IGLU deutlich geworden waren. Bereits ab Frühförderung und Kindergarten werden Kinder entsprechend ihrer Begabung gefördert. Auch in den Schulen ist eine lernfreudige Atmosphäre entstanden. Bei der Entwicklung der Lehrpläne wird neben der Vermittlung von Grundlagenwissen und Schlüsselkompetenzen auf Anschlussfähigkeit

geachtet. Der Einzelne kann seine Lernbiographie eigenverantwortlich gestalten. Wechsel zwischen Bildungssystemen und Institutionen sind ohne Probleme möglich. Wem Lernen schwer fällt, dem wird geholfen. Wer begabt oder hoch begabt ist, der erhält die entsprechende Förderung. Die Erwachsenenbildung unterstützt Bildungsinstitutionen wie Kindergärten und Schulen sowohl durch Fortbildungen für Eltern und Mitarbeitende (Erzieher, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter etc.) als auch durch kooperative Angebote für Kinder und Jugendliche.

2020 hat sich zudem das Bildungssystem in Bayern strukturell verändert. Die einzelnen Lernorte sind miteinander verknüpft und aufeinander bezogen. Durch die Zusammenarbeit und die Vernetzung der Bildungsinstitutionen ist es gelungen, gesamtgesellschaftlich eine bildungsoffene Atmosphäre zu schaffen.

2020 haben sich auch neue Lernformen, z.B. Free-learning und online-Learning, etabliert und konnten in umfassende Lernprozesse integriert werden. Die Erwachsenenbildung hatte dazu beigetragen, dafür geeignete Lernplattformen zu entwickeln. Sie hatte an Evaluationen dieser Lernformen teilgenommen bzw. wissenschaftliche Ergebnisse ausgewertet und danach neue erfolgreiche Angebote entwickelt. Eigenverantwortliches Lernen ungebunden an Zeit und Ort und Lernen in Präsenzphasen ergänzen einander jetzt problemlos. Die Erwachsenenbildung stellt neben den elektronischen Plattformen auch für die Präsenzphasen erwachsenengerechte Lernorte zur Verfügung.

■ öffentlich und privat

2020 ist Bildung zu einem wesentlichen Motor und Integrationsfaktor gesellschaftlicher Entwicklung geworden. Der gestiegenen Bedeutung der Bildung entspricht die gestiegene Verantwortung des Staates für die Rahmenbedingungen der Bildung: Er verteilt die Mittel, regelt die Übergänge und prüft die Einhaltung der Qualitätssicherungssysteme. Die Träger lassen sich dafür extern zertifizieren. Die Erwachsenenbildung ist, wie in der Vergangenheit bewährt, dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus zugeordnet, mit dem zusammen die für Bildungsprozesse notwendigen Absprachen mit anderen Ressorts (Soziales, Wirtschaft, Landwirtschaft etc.) getroffen werden.

2020 nimmt der Freistaat Bayern bei den Pro-Kopf-Bildungsausgaben europaweit einen führenden Platz ein. Die einzelnen Institutionen von der vorschulischen Erziehung bis zur Erwachsenenbildung werden für ihre Arbeit entsprechend finanziell gefördert. Die Mittelverteilung zwischen den Bildungsposten von der Frühförderung bis zur Erwachsenenbildung berücksichtigt auch die Zahl derer, die das jeweilige Bildungsangebot annehmen.

2020 leistet der Freistaat die Grundfinanzierung der staatlich anerkannten Träger der Erwachsenenbildung in Bayern. Auf diesen finanziellen Sockel bauen Zuschüsse von kommunalen bis europäischen Stellen, Trägermittel, Projektgelder und Teilnehmergebühren auf.

2020 ist Bildung keine Frage des Geldbeutels, der sozialen Herkunft oder des Wohnortes. Bürgerinnen und Bürger können sich verlassen, in ihrer Nähe Angebote zu ihrer beruflichen und persönlichen Weiterbildung vorzufinden. Aufbauend auf den vorhandenen

flächendeckenden pluralen Strukturen der Erwachsenenbildung wurde in Bayern die Vision der EU von der Organisation lokaler Lernzentren Wirklichkeit. Selbstverständlich nimmt jeder Erwachsene mindestens einmal im Jahr an einer Veranstaltung der Erwachsenenbildung teil.

2020 bilden sich zehn Millionen Menschen in Bayern fort. Die bayerischen Bürgerinnen und Bürger haben Weiterbildung in ihren Alltag integriert. Im leistbaren Rahmen sind private Aufwendungen für Bildung so selbstverständlich geworden wie Ausgaben für Nahrung und Kleidung. Erwachsene qualifizieren sich, um mit technologischen Innovationen Schritt zu halten, um den gesellschaftlichen Wandel zu verarbeiten und um ihre Fähigkeiten bestmöglich auszubilden und einzusetzen. Von diesem bildungsoffenen Geist, der sich an Bildungsgerechtigkeit ausrichtet, profitieren der Einzelne wie die Gesellschaft.



■ AGEB: gemeinsam – profiliert

2020 hat die AGEB ihre Stärken als Bildungsverbund ausgebaut. Ihre Mitglieder haben ihre unterschiedlichen Profile weiter geschärft, ihre Zusammenarbeit ermöglicht Projekte, die einzelne Träger überfordern. Absprachen sorgen für die erforderliche Angebotsbreite. Der Bildungsverbund agiert als verantwortlicher Partner gegenüber dem Staat.

2020 ist die Erwachsenenbildung ein eigenständiger Bestandteil des Bildungswesens, vernetzt und verzahnt mit der gesamten Bildungsstruktur Lebenslangen Lernens. Die Erwachsenenbildung bietet eine umfassende Bildungsberatung, die über eigene Angebote weit hinausreicht.

2020 stellen die Träger der Erwachsenenbildung mit ihrem Qualitätsmanagement die Vergleichbarkeit von Bildungsangeboten auf hohem Niveau sicher. Sie garantieren durch wissenschaftliche Rückkoppelung die hohe Qualität ihrer Angebote. Die einst freiwillige Fortbildung der Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildner ist zum Standard geworden. Die Mitglieder der AGEB machen entsprechende Angebote.

2020 sind die Kräfte der Träger nicht mehr durch Existenzsorgen gebunden. Die rechtliche und finanzielle Sicherheit eröffnet Spielräume für Kreativität und pädagogische Innovationen. Dadurch gelingt es der Erwachsenenbildung zunehmend, auch bildungsferne Schichten bzw. Gruppen anzusprechen und für Lebenslanges Lernen zu gewinnen.

2020 werden die Angebote der Erwachsenenbildung umfassend wahr- und angenommen: von der Persönlichkeits- bis zur Allgemeinbildung, von der beruflichen bis zur sozial-integrativen Qualifizierung. Die Erwachsenenbildung hat ihre Methoden und Veranstaltungsformen nach dem Kriterium der Partizipation weiter verfeinert. Sie hat ihre Rolle als Forum sozialer Begegnung, öffentlichen Diskurses und zivilgesellschaftlichen Engagements gefestigt.

Das Um-Denken hin zur Bildungsgesellschaft 2020 war tiefgreifend: Lernen wird nicht als Last begriffen, sondern als Lust. Die Befriedigung der Neugier, die Lust am Denken und die Freude, Neues zu entdecken, prägen das Verhalten der Einzelnen und die Stimmung in der Gesellschaft.

■ Die Mitglieder der AGEB

Einheit in Vielfalt – so könnte man die AGEB beschreiben. Ihre Mitglieder erfüllen alle die Verpflichtungskriterien öffentlich geförderter Bildungsanbieter. Doch jedes Mitglied hat sein eigenes Profil und seinen bestimmten Kernauftrag.



Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Erwachsenenbildung in Bayern

Selbstverständnis: Vom evangelischen Selbstverständnis her wird Bildung als Grundaufgabe der Kirche und des Staates begriffen. Die Reformation war auch eine Bewegung für Bildung. Martin Luther und Philipp Melancthon weckten mit ihren pädagogischen Schriften das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Bildung weit über ihr Zeitalter hinaus. Die Evangelische Erwachsenenbildung heute ist an den Menschen orientiert, an den Zeitfragen interessiert und in der Kirche engagiert. Im ihrem Mittelpunkt steht immer der Mensch mit seinen Aufgaben und Fragen, mit seiner Begabung und Würde. Der Mensch – in der Welt – als Geschöpf Gottes. Sich als Mensch verstehen, in der Welt bestehen, vor Gott stehen – darauf zielt letztlich alles Lernen in der evangelischen Erwachsenenbildung. Dementsprechend regt sie die Mehrung von Kompetenzen für den Alltag und den Beruf an, sie fördert Beziehungen und Gemeinschaft und stärkt das Engagement für Gesellschaft und Politik. Sie ist im Besonderen attraktiv für ehrenamtliches Engagement.

Qualitätsmanagement: Unter Beteiligung der AEEB und dreier evangelischer Bildungswerke aus Bayern erarbeitete der Dachverband, die Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE) gemeinsam mit dem Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben (AuL) das Qualitätsentwicklungsmodell „Qualitätsentwicklung im Verbund von Bildungseinrichtungen („QVB“). Dieses Modell berücksichtigt die dezentralen Strukturen der evangelischen Erwachsenenbildung; seine Erstellung wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Im September 2005 startete die Implementierungsphase in der bayerischen evangelischen Erwachsenenbildung, die mit der externen Zertifizierung der Einrichtungen abgeschlossen werden wird.

Leistung: Die Evangelische Erwachsenenbildung ist mit insgesamt 75 Einrichtungen in allen sieben Regierungsbezirken präsent und führt bayernweit jährlich rund 38 000 Veranstaltungen durch, an denen etwa 900 000 Menschen teilnehmen.



Bildungswerk des Bayerischen Bauernverbandes

Selbstverständnis: Die Erwachsenenbildungsangebote des bbv-bw richten sich nach den Bildungsbedürfnissen der Menschen im ländlichen Raum; dabei ist die oberste Maxime, Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort anzubieten. Die Bildungsangebote des bbv-bw zeichnen sich aus durch Kontinuität, Fach- und Sachkompetenz, sie sind zielgerichtet und beinhalten erwachsenengerechte Lehrmethoden und Lehrmittel. Ein besonderer Auftrag ist, lebendige Traditionen zu bewahren und Verbindung zum modernen Leben herzustellen. Bei der zeitgemäßen und zukunftsorientierten Bildungsarbeit stützt sich das bbv-bw auf Traditionen und christliche Werte und ermöglicht den Menschen im ländlichen Raum, ihre privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Umstände zu verstehen und sie eigenverantwortlich mitzugestalten.

Qualitätsmanagement: Im Mittelpunkt aller Qualitätsbemühungen des bbv-bw stehen der Lernende und das erfolgreiche Lernen. Das Bildungswerk des Bayerischen Bauernverbandes ist mit dem Gütesiegel LQW ausgezeichnet: „Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung“. Das Siegel wurde im Rahmen mehrerer BLK-Projekte von ArtSet® entwickelt und aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. Die Verleihung des LQW-Gütesiegels setzt eine Selbst- und Fremdevaluation voraus und wird nur begrenzt für vier Jahre erteilt. Die Arbeit des bbv-bw wird sich 2009 erneut dieser Qualitätsprüfung stellen und hat sich damit einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung verpflichtet.

Leistung: An den über 9 000 Bildungsveranstaltungen des Bildungswerkes des Bayerischen Bauernverbandes nehmen jährlich rund 400 000 Menschen teil.



Bayerischer Volkshochschulverband

Selbstverständnis: Die Volkshochschulen sind als gemeinwohlorientierte Bildungseinrichtungen Teil der kommunalen Daseinsvorsorge. Ihr bildungspolitisches Ziel ist es, Erwachsene auf dem Weg zu einem selbst bestimmten, verantwortungsvollen und gesellschaftlich engagierten Leben zu unterstützen. Die Volkshochschule versteht sich als das ABC des lebenslangen Lernens. Mit ihrem Angebot der **Allgemeinen** Erwachsenenbildung, der **Beruflich** orientierten Weiterbildung und **Community**-bezogenen sozial-integrativen Projekten und Maßnahmen sind sie Begleiter des Menschen auf der Suche nach persönlichem Glück, beruflichem Erfolg und gesellschaftlicher Teilhabe. Die Volkshochschule ist eine überparteiliche und konfessionell ungebundene Einrichtung. Die Teilnahme an den Angeboten der vhs ist weder an eine Mitgliedschaft noch an eine bestimmte Gesinnung oder an formale Schulabschlüsse gebunden. Die Volkshochschule ist in besonderem Maße daran interessiert, auch diejenigen zur Teilnahme an Bildungsveranstaltungen anzuregen, die eigentlich nur schwer für Bildungsaktivitäten zu gewinnen sind.

Qualitätsmanagement: Der Bayerische Volkshochschulverband (bvV) und seine Mitglieder haben landesweit Qualitätsmanagement nach dem international anerkannten und verbreiteten Modell der European Foundation for Quality Management (EFQM) eingeführt. Mit den hundert Volkshochschulen und der Geschäftsstelle des bvV, die sich das EFQM-basierte Qualitätsmanagement-System bis Dezember 2005 zu eigen gemacht haben, sind drei Viertel des vhs-Angebotes in ganz Bayern durch ein anerkanntes System qualitätsgesichert. Mehr und mehr Volkshochschulen werden wie der Landesverband zertifiziert und erhalten das Gütesiegel „Committed to excellence“. Begleitend zur Einführung von EFQM stehen den Volkshochschulen gesammelte Werkzeuge (best practice-tools) für alle Programmbereiche zur Verfügung.

Leistung: Die Angebote der 218 bayerischen Volkshochschulen mit ihren 800 Außenstellen nehmen jährlich rund 3 Millionen Menschen wahr.



Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft

Selbstverständnis: Das Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw) e.V. fördert seit über 35 Jahren die staatsbürgerliche, soziale, wirtschaftliche und berufliche Bildung junger und erwachsener Menschen im Sinne einer freiheitlichen, sozialverpflichteten Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Die zahlreichen vom Verein gesteuerten Gesellschaften ermöglichen durch ihre flächendeckende Präsenz eine hohe Kundennähe. Das innovative Portfolio in den Bereichen Bildung sowie Personal- und Sozialdienstleistungen ist praxisnah und konsequent bedarfsorientiert ausgerichtet. Somit ist das bbw ein Partner für eine starke Zukunft.

Qualitätsmanagement: Qualität hat im bbw e.V. einen sehr hohen Stellenwert. Das bbw in Deutschland zählt zu den ersten Bildungsunternehmen, die sich nach der ISO-Norm haben zertifizieren lassen. Dieses Gütesiegel steht schon seit mehr als 10 Jahren dafür, dass Unternehmensführung und Mitarbeiter hohen Wert auf die Qualität der Dienstleistungen und der Produkte legen. Jährliche interne und externe Audits überprüfen diesen kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Leistung: Im Rahmen der Erwachsenenbildung erreicht das bbw jährlich mehr als 25 000 Teilnehmer in ca. 1 200 Veranstaltungen und Projekten.



Bildungswerk der ver.di in Bayern

Selbstverständnis: Das Bildungswerk der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) in Bayern e.V. orientiert sich an den Interessen von Arbeitnehmer/innen. Das Bildungsangebot umfasst Inhalte, die die Entfaltung der Persönlichkeit fördern, die Fähigkeit zur Mitgestaltung des demokratischen Gemeinwesens stärken und die Anforderungen der Arbeitswelt bewältigen helfen. Es beinhaltet die Bereiche der allgemeinen, politischen, beruflichen und kulturellen Weiterbildung. Die Einrichtung fördert das selbständige und verantwortliche Urteilen sowie die Mitbestimmung und Mitverantwortung im öffentlichen Leben. Ziel ist die Auseinandersetzung mit verschiedenen Wertvorstellung und Weltanschauungen als auch die Erweiterung der persönlichen und beruflichen Handlungsfähigkeit.

Qualitätsmanagement: Das Bildungswerk ver.di sieht sich als lernende Einrichtung, die Qualitätsentwicklung als einen fortwährenden Prozess versteht, die offen ist für Innovationen und flexibel auf veränderte Bedingungen der Bildungsarbeit reagiert. Bezugspunkt der Bildungsarbeit im Hinblick auf das Qualitätsmanagement sind immer die Teilnehmenden und Zielgruppen. Bildung ist mehr als instrumentelles, auf Verwertung gerichtetes Wissen. Das Bildungswerk der ver.di in Bayern e.V. orientiert sich am Qualitätssicherungssystem des Bundesverbandes der Träger der Beruflichen Bildung. Der BBB hat Qualitätsgrundsätze entwickelt, die zur Aufrechterhaltung eines geeigneten Qualitätsmanagement-Systems verpflichten. Die Einhaltung der Qualitätsgrundsätze wird regelmäßig dokumentiert. Es besteht eine Verpflichtung zur Einrichtung eines Qualitätsbeauftragten. Mindeststandards sind die Qualitätsgrundsätze der Anerkennungs- und Zulassungsverordnung – Weiterbildung (AZWV).

Leistung: Im Rahmen des EbFöGs erreicht das Bildungswerk der ver.di in Bayern e.V. in mehr als 900 Seminaren und Lehrgängen rund 15 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer pro Jahr.



DGB Bildungswerk Bayern

Selbstverständnis: Das DGB Bildungswerk organisiert – in enger Kooperation mit den Mitgliedsgewerkschaften – Bildungsveranstaltungen für betriebliche Interessenvertretungen, Gewerkschaftsmitglieder und stellt im Verbund mit den anderen Trägern der Erwachsenenbildung ein breit gefächertes Bildungsangebot für politisch sowie gesellschaftlich interessierte Bürgerinnen und Bürger in den DGB-Regionen Bayerns zur Verfügung. Die verschiedenen Veranstaltungsformen befähigen insbesondere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zum demokratischen und solidarischen Austragen von Interessenkonflikten und helfen Beschäftigten, ihre gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Ansprüche zu erkennen und dafür einzutreten. Ausdrücklich sieht sich das DGB Bildungswerk als Institution verpflichtet, unsere Gesellschaft aktiv und gerecht zu gestalten. Eine besondere Rolle spielt die Bearbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit und die Bekämpfung rechtsextremer Entwicklungen in allen ihren Erscheinungsformen sowie, damit verbunden, die Auseinandersetzung mit Antisemitismus, Rassismus und die Gleichberechtigung von Minderheiten.

Qualitätsmanagement: Das DGB Bildungswerk ist seit 2005 dem Qualitätsmanagement nach EFQM verpflichtet. Dabei arbeitet das DGB Bildungswerk Bayern mit einer Vielzahl hoch qualifizierter Referentinnen und Referenten zusammen, denen die inhaltliche Vorbereitung und die Durchführung von Bildungsveranstaltungen obliegt. Die beständige Evaluation und Verbesserung unserer Bildungsmaßnahmen, sowie generell unserer Prozesse, ist dem DGB Bildungswerk ein wichtiges Anliegen.

Leistung: An den rund 4 400 Veranstaltungen des DGB Bildungswerks nehmen jährlich über 104 000 Personen teil.

Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Bayern

Selbstverständnis: Der Mensch als Person steht im Mittelpunkt katholischer Erwachsenenbildung. Sie versteht sich deshalb als Hilfe zu gelingendem Leben; denn Identität und personale Würde genauso wie Bezogenheit auf Gemeinschaft und verantwortliches Handeln sind notwendige Perspektiven eines lebenslangen Prozesses, der weit über den Erwerb neuen Wissens oder das Erlernen praktischer Gestaltungstechniken hinausreicht. Erwachsenenbildung in katholischer Trägerschaft ist kulturelle und soziale Diakonie der Kirche als offenes Angebot für all jene, die sich von deren doppeltem Charakteristikum ansprechen lassen: der Weite des Horizonts und zugleich der Verankerung im christlichen Glauben. So ermutigt katholische Erwachsenenbildung zur Entfaltung der Persönlichkeit, zur Erweiterung von deren emotionalen und kulturellen Dimensionen, zu Sprach- und Dialogfähigkeit, zu Reflexion und Entscheidung in personaler Verantwortung. Um den Menschen in ihren vielen Bezügen weiterzuhelfen, engagiert sie sich in der allgemeinen, religiösen, politischen und auch beruflichen Bildung.

Qualitätsmanagement: Die katholische Erwachsenenbildung setzt auf die kontinuierliche Aus- und Fortbildung der haupt- wie ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Seit 2001 hat sie mit engagierter Beteiligung der Mitgliedseinrichtungen ein vom Lehrstuhl Erwachsenenpädagogik der Universität Leipzig konzipiertes und wissenschaftlich begleitetes QualitätsEntwicklungsSystem (QES) erarbeitet, das den Herausforderungen ihrer Struktur wie ihrer Aufgaben genau entspricht. Die Einrichtungen der KEB Bayern werden 2007 nach den Kriterien von QES extern zertifiziert.

Leistung: Allein an Bildungsveranstaltungen im Sinne des EbFöG nehmen jährlich über 1,7 Millionen Menschen teil. 120 Mitgliedseinrichtungen repräsentieren die katholische Erwachsenenbildung bayernweit und zugleich nachfragenah auf Kreis- und Stadtebene.

Die sieben Träger der Erwachsenenbildung erreichen pro Jahr über 6 Millionen Menschen in Bayern.



Arbeitsgemeinschaft der Träger
der Erwachsenenbildung in Bayern

**Arbeitsgemeinschaft für Evangelische
Erwachsenenbildung in Bayern e.V.**

Herzog-Wilhelm-Str. 24
80331 München
Tel.: 0 89/5 43 44 77 - 0
Fax: 0 89/5 43 44 77 - 25
E-Mail: landesstelle@aeeb.de
Internet: www.aeeb.de

Bayer. Volkshochschulverband e.V.

Fäustlestraße 5a
80339 München
Tel.: 089/5 10 80 - 0
Fax: 089/5 02 38 12
E-Mail: bvv@vhs-bayern.de
Internet: www.vhs-bayern.de

**Kath. Landesarbeitsgemeinschaft
für Erwachsenenbildung in Bayern e.V.**

Mandlstraße 23
80802 München
Tel.: 089/3 81 02 - 0
Fax: 089/3 81 02 - 103
E-Mail: kle@kath-akademie-bayern.de
Internet: www.kle-bayern.de

**Bildungswerk des Bayerischen
Bauernverbandes**

Max-Joseph-Straße 9
80333 München
Tel.: 089/5 58 73 - 163
Fax: 089/5 58 73 - 510
E-Mail: Kontakt@BayerischerBauernVerband.de
Internet: www.bayerischerbauernverband.de

Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e.V.

Infanteriestraße 8
80797 München
Tel: 089/44108 - 320
Fax: 089/44108 - 399
E-Mail: bbwev@bbw.de
Internet: www.bbwgmbh.de

Bildungswerk der ver.di in Bayern e.V.

Postfach 15 12 28
80047 München
Schwanthalerstr. 64
80336 München
Tel.: 089/599 77 3333
Fax: 089/599 77 3099
E-Mail: Sekretariat@verdi-bw-bayern.de
Internet: www.verdi-bw-bayern.de

**Bildungswerk des Deutschen
Gewerkschaftsbundes e.V.**

Landesbezirk Bayern
Schwanthalerstraße 64
80336 München
Tel.: 089/55 93 36 11
Fax: 089/53 80 49 4
E-Mail: geschaeftsfuehrung@bildungswerk-bayern.de
Internet: www.dgb-bildungswerk-bayern.de

Impressum:

Herausgeber: AGEB
Redaktion: Gisela Haberer
Grafik: Matthias Kneissl
Druck: Mediahaus Biering GmbH

Stand: Oktober 2006



Bildung verantworten, Zukunft gewinnen.